



EVANGELISCHER
PFARRVERBAND A.B.
DEUTSCH JAHRNDORF – NICKELSDORF

www.evangelische.at



Grußwort des Pfarrers

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“

Liebe Gemeindemitglieder, mit diesem alten Ostergruß wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest. In diesem Jahr allerdings nicht im Ostergottesdienst, sondern mit diesem Osterbrief. Vieles hat sich in unserem Alltag ganz plötzlich geändert und eine Voraussage, wie die Lage in der nächsten Woche sein wird, ist momentan schwer zu machen. Das trifft uns besonders, weil wir gewohnt waren, dass wir so ziemlich alles planen können und, dass wir die Natur im Griff haben. Ich habe den Eindruck, dass nicht, wie wir oft denken, Katastrophen und Krankheiten zunehmen, sondern unsere Fähigkeit, damit zu rechnen und damit zu leben, abnimmt. Ein Professor hat uns während meines Studiums immer wieder gesagt: Im Alten Testament gingen die Menschen davon aus, dass die Welt ein großes Chaos ist, das sie nicht beherrschen können. Ihr als Chaos empfundenen Leben wurde erst

durch den 7. Tag, den Ruhetag, an dem man sich auf Gott besann, wieder auf festen Grund gestellt. Diesen festen und verlässlichen Grund, auf den unser Glaube unser Leben stellen will, gibt es bis heute. Und für uns Christen kommt es dabei vor allem auf die Osterbotschaft an. Besonders schön ist diese, wie ich finde, in den Worten von Jesus im Johannesevangelium 11,25/26 beschrieben: „Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. - Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?“ (Hoffnung für alle Übersetzung). Keiner von den Jüngern hat diesen Satz vor Jesu Auferstehung verstanden. Als er gekreuzigt worden war, haben sie gedacht, dass jetzt alles aus sei. Und sie haben sich voller Angst versteckt. Und dann ging es doch zu ihrer großen Freude und Überraschung weiter,



**Ich bin die Auferstehung,
und ich bin das Leben.**



als sie dem auferstandenen Christus begegneten und den alten Ostergruß begründeten: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“. Seitdem rechnen wir Christen damit, dass wir uns im Gebet an Gott wenden können, wenn wir keinen guten Weg mehr für uns erkennen können. Und es gibt wohl nichts, was wir nicht von dem Gott, der einen Toten zum Lebenden auferweckt hat, erbitten und erhoffen dürfen. Und oftmals ergeben sich gerade aus einer Krise, wie der jetzigen Coronavirus-

Krise, neben allem Leid und allen Einschränkungen auch ganz neue Chancen und Veränderungen: So oft, wie in den letzten Wochen, habe ich mit meinen Eltern und Geschwistern noch nie telefoniert. Mein 91-jähriger Vater sagte mir letztens in einem Telefongespräch: „Manchmal habe ich mir gedacht, ob das Virus nicht noch ein paar Jahre hätte warten können. Dann wäre ich nicht mehr hier und hätte das auf meine alten Tage nicht noch erleben müssen. Aber dann denke ich auch: Es ist eine span-

nende Zeit. Es ändert sich so viel wie selten zuvor. Und ich bin irgendwie froh, dass ich das auch noch miterleben darf.“ Und meine Mutter hat letztens völlig überrascht erzählt: "Als wir einen Spaziergang gemacht haben, da haben wir auf den See geblickt. Da kam ein junges Paar vorbei und ich sagte, da fehlt jetzt nur noch der Kuchen. Da haben sie gesagt, das lässt sich machen. Und dann haben sie Kuchen ausgepackt und ihn uns gegeben. So etwas habe ich noch nie erlebt." Eine besondere Zeit ist das jetzt, in der vieles schwieriger, aber manches auch ganz neu ist. Möge Gott uns zeigen, wo sich in unserem Leben jetzt ganz Neues entwickeln kann oder lange vergessene Gaben, wie

Interesse und Anteilnahme am Nächsten, neu aufblühen können. Und unser Gott, der einen Toten zu neuem Leben auferwecken kann, der kann auch da, wo alte Gewohnheiten nicht mehr wie bisher gelebt werden können, ganz Neues entstehen lassen.

„Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?“ (Hoffnung für alle Übersetzung)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Jhr Pfr. Sönke Frost

Grußworte der Kuratoren

Liebe Pfarrgemeinden,

derzeit sind alle Medien voller Berichte und Informationen zur aktuellen Coronavirus-Situation. Wer hätte noch vor einigen Wochen

dieses Problem bei uns für möglich gehalten? Sicher, man wusste Be-



scheid über China, danach über Italien und Spanien, aber Österreich? Ingeheim hofften wahrscheinlich alle, davon verschont zu bleiben. Seit ein paar Wochen ist es nun aber leider Realität, auch wir müssen uns der Problematik stellen. Verschiedenste Restriktionen und Maßnahmen seitens Bund, Land und Gemeinden wurden in Kraft gesetzt. Es werden sich nur wenige finden, welche dieses nicht als notwendig erachten, und sich nicht daran halten. Klarerweise sind auch die Kirchen von diesen Vorgaben betroffen und müssen dementsprechend reagieren. Abgesagte Gottesdienste, verschobene Trauungen, Feierlichkeiten und Veranstaltungen zeigen die Einschnitte in unser kirchliches Leben. Selbst Beerdigungen dürfen nur im Familienkreis durchgeführt werden. Trotzdem, all diese Maßnahmen dienen letztendlich zum Schutz aller. In unseren letzten Sitzungen wurde bereits über die Thematik gesprochen. Aber alle Überlegungen waren schon einige Tage darauf überholt. Die Situation ändert sich von Tag zu Tag, die Verantwortlichen im Land sind in der Pflicht

darauf zu reagieren und wir alle aufgefordert, verantwortungsbewusst zu handeln. Aber auch, oder gerade in diesen Zeiten, soll der Glaube nicht in den Hintergrund treten. Wenn nun auch für einige Wochen die Kirchen geschlossen sind, es gibt Alternativen, um in Kontakt zu bleiben. Unser Pfarrer Mag. Sönke Frost hält jeden Sonntag eine kurze Andacht, welche auf unserer Internetseite (www.evangelische.at) publiziert wird. Wer keinen Internetzugang hat, kann sich im Pfarramt melden, damit die Andacht schriftlich zugestellt wird. Ganze Gottesdienste und Andachten werden von verschiedenen Pfarrgemeinden im Internet angeboten. All dies sind Zeichen einer Zusammengehörigkeit, einer Verbindung innerhalb unserer Kirche. Niemand soll sich in diesen Zeiten alleingelassen fühlen. Wie lange dieser Zustand noch anhält, ist ungewiss. Wir alle hoffen auf eine baldige Normalisierung unseres Lebens. Mit Sicherheit ist aber ein wichtiger Abschnitt des kirchlichen Jahresablaufs in Mitleidenschaft gezogen: Ostern. Kein Karfreitagsgottesdienst, kein Gottes-

dienst am Ostersonntag oder Ostermontag. Wer hätte das vor kurzem noch für möglich gehalten, als die „Karfreitagsdiskussion“ noch als so wichtig erschien. Aber auch wenn wir uns nicht in unseren Kirchen zusammenfinden können, so soll die österliche Zeit doch ihren gebührenden Stellenwert erhalten. Aus diesem Grund haben wir uns als Pfarrverband Deutsch Jahrndorf – Nickelsdorf entschlossen, einen gemeinsamen „Osterbrief“ herauszugeben. Wir hoffen, Ihnen damit eine kleine Freude in diesen wenig erfreulichen Tagen zu bereiten. Der „Osterbrief“ kann und soll keinen Gottesdienst ersetzen, er soll Ihnen aber zeigen, dass das Leben innerhalb der Pfarrgemeinden weitergeht. Wir möchten Sie auch darüber in Kenntnis setzen, dass wir beschlossen haben, die Kirchenbeitragsvorschreibungen für 2020 nicht wie vorgesehen im März zu versenden, sondern noch abzuwarten. Dadurch wird sich natürlich auch der Kirchenbeitragsprechtag nach hinten verschieben. Über einen neuen Termin werden wir rechtzeitig informieren. Leider, und das schmerzt besonders, fällt wahr-

scheinlich auch die Konfirmation der Coronavirus-Problematik zum Opfer. Wir werden spätestens zu Ostern die endgültige Entscheidung treffen. Aber aufgeschoben heißt nicht aufgehoben. Ein möglicher Alternativtermin wird bereits gesucht. Wir werden Sie, wie zu allen anderen Themen, immer am aktuellen Stand halten. Wir, als Mitglieder der Gemeindevertretungen und Presbyterien, wünschen Ihnen, dass Sie die aktuelle Krise unbeschadet überstehen, nicht nur gesundheitlich, sondern auch wirtschaftlich und beruflich. Lassen Sie uns gemeinsam darauf hoffen und vertrauen, dass nach Tagen der Trauer immer wieder Freude aufkommt. Dafür steht und dafür feiern wir unser Osterfest.

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit Ihnen in unseren Kirchen und verbleiben bis dahin mit den besten Grüßen.

Ihre Mitglieder der Gemeindevertretungen und Presbyterien des Pfarrverbandes Deutsch Jahrndorf – Nickelsdorf



Miteinander....

Liebe Einwohner von Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf!
Ich möchte mich in diesem Osterbrief an euch wenden. Ostern ist für uns Christen ein besonderes Fest, vielleicht das wichtigste christliche Fest überhaupt. Jesus ist ans Kreuz genagelt worden, für uns gestorben und von den Toten wieder auferstanden. Es ist das Fest der Auferstehung. Es ist aber auch ein Fest für die Familie. Eltern, Großeltern, Kinder und Enkelkinder kommen zusammen, um sich „Frohe Ostern“ zu wünschen und verschiedene Osterbräuche aufleben zu lassen. Das war nach dem Gottesdienstbesuch am Ostersonntag für die Kleinen, im Garten die Osternesster zu suchen, ein Riesenspaß. Auch die bunten Ostereier bereiteten den Kindern große Freude. Natürlich bekamen die Kinder auch noch andere Geschenke als Schokolade und Ostereier von den Eltern und von Oma und Opa. Dann wurde gemeinsam zu Mittag gegessen und noch viel geplaudert. Doch heuer ist Ostern ganz anders. Die Gottesdienstbesuche am Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag fal-

len aus, Kinder und Enkelkinder kommen nicht zum Osternest-Suchen und zum Essen ist auch niemand da. Ein kleines unsichtbares Virus hat uns aus der Bahn geworfen und unsere Lebensgewohnheiten komplett auf den Kopf gestellt. Die ganze Welt ist davon betroffen. Ausnahmezustand in vielen Ländern, Wirtschaftszusammenbruch und Arbeitslosigkeit machen nicht nur uns Europäer schwer zu schaffen. Abgesehen von den vielen Kranken und Todesfällen die es weltweit gibt. Ich denke vor allem an die ältere Generation unter uns. An die, die alleine und einsam sind. Sie können heuer nicht die Gottesdienste besuchen, um ein wenig Trost zu finden, geschweige denn Besuch empfangen. Für sie sind es keine frohe Ostern heuer. Wie gut, dass es Telefon und Handy gibt. In dieser schweren Zeit mit den Kindern, Enkelkindern und Bekannten wenigstens telefonisch Kontakt zu haben,



eine vertraute Stimme zu hören, tut gut. Aber diejenigen, die keine Kinder, Enkel und vielleicht auch keinen Ehepartner mehr haben, und noch dazu alleine in ihrem Haus leben, für diese Menschen ist es besonders schwer Ostern zu feiern. Darum bitte ich euch, wenn ihr alleinstehende Verwandte oder Bekannte habt: Ruft sie öfters an, um ein bisschen zu plaudern. Sie würden sich sicher freuen. Ich hoffe für uns, dass diese Zeit der Isolation bald wieder vorbeigeht. In diesem Sinne wünsche ich euch allen trotzdem ein frohes und schönes Osterfest und bleibt gesund. Haltet euch an die Vorschläge der Regierung, auch wenn es noch so schwer fällt. Die nächsten Ostern werden bestimmt wieder, wie immer, normal gefeiert.

Ihr Hans Dingelmaier
(Kurator Deutsch Jahrndorf)

Kinder und Jugend

Hallo!

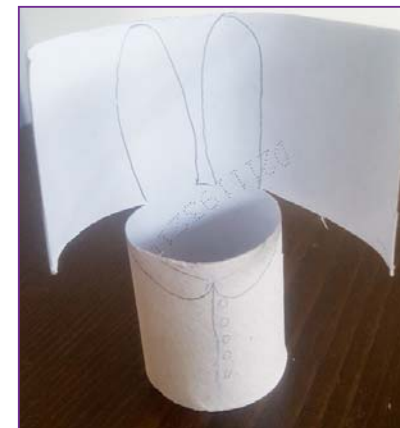
Momentan ist wirklich eine ganz komische Zeit! Eigentlich sollten wir uns doch freuen, dass die Schule geschlossen ist oder die Erwachsenen nicht zur Arbeit gehen müssen. Aber irgendwie macht es doch keinen solchen Spaß, wie man zuerst geglaubt hat, oder? Zumindest geht es mir so! Ich darf momentan von zu Hause aus arbeiten. Früher dachte ich mir immer, das wäre echt cool. Aber jetzt, wo ich daheim sitze, würde ich viel lieber in der Arbeit bei meinen Kollegen sein. Geht es euch auch so? Und alles nur wegen eines Virus! Aber das Coronavirus ist wirklich sehr ansteckend und gefährlich. Es gibt auch noch kein wirksames Mittel oder eine Impfung dagegen. Deshalb ist es jetzt so wichtig, dass wir alle zu Hause bleiben, keine Freunde treffen, nicht zu Oma oder Opa laufen und diese umarmen, nicht auf den Spielplatz gehen und auch nicht in die Schule oder in den Kindergarten. Viren machen Menschen krank, wie bei einer Erkältung stecken sich die Menschen gegenseitig mit dem Coronavirus an. Wenn also ein kranker Mensch auf einen gesunden Menschen trifft, kann es sein,



dass auch der Gesunde ganz schnell krank wird. Deshalb müssen wir jetzt alle zu Hause bleiben! Ich kann mir gut vorstellen, dass euch manchmal ein wenig langweilig wird.

Deshalb hab ich mir gedacht, ich zeig euch etwas, das ihr basteln könnt. Bald ist doch Ostern! Von der Ostergeschichte hab ich euch schon im letzten Gemeindebrief erzählt. Jetzt möchte ich euch etwas zeigen, das ich mit euch in einem Kindergottesdienst gebastelt hätte, ein kleines Osterhäschen! Das geht ganz leicht und die Sachen, die ihr dafür braucht, habt ihr sicher zu Hause. Ihr braucht eine Klopapierrolle, also nur den inneren Karton davon, Stifte, eine Schere und ein hartgekochtes oder ein ausgeblasenes Ei. Wenn ihr es als Dekoration verwenden wollt, würde ich ein ausgeblasenes Ei nehmen, da können euch sicher eure Eltern dabei helfen. Wenn ihr es für den Frühstückstisch nehmt, könnt ihr ein hartgekochtes Ei nehmen. Zuerst nehmt die Klopapierrolle und schneidet sie so auf, wie am ersten Bild zu sehen ist. Malt dann die Ohren mit einem Bleistift vor. Die Ohren müssen größer als ein Ei sein, vielleicht setzt ihr zur Probe ein Ei auf die Rolle um das zu kontrollieren. Dann könnt ihr die Ohren ausschneiden. Anschließend malt ihr das Hemd und die Ohren an. Dann könnt ihr noch auf das Ei ein Gesicht malen. Und schon könnt ihr das bemalte Ei drauf setzen! Fertig ist der Hase! Ist doch eine nette Idee, oder? Vielleicht könnt ihr auch euren Großeltern ein Häschen basteln. Ich bin mir sicher, dass sie sich sehr darüber freuen, auch wenn sie es erst nach Ostern bekommen sollten, weil ihr noch nicht zu ihnen dürft. Oder schickt ihnen ein Foto übers Handy!

Da freuen sie sich sicher! Ich weiß, dass das eine sehr ungewöhnliche Zeit für euch ist, aber ihr helft damit allen anderen Menschen, wenn ihr jetzt daheim bleibt!



Also bleiben wir doch alle gemeinsam zu Hause, damit wir alle gesund bleiben! Und dann können wir bald wieder gemeinsam in die Kirche zum Kindergottesdienst kommen! Und vielleicht wollt ihr mal zu Gott beten, wenn ihr unsicher seid. Da hätte ich ein kleines Gebet für euch. Denn Gott ist in dieser unsicheren Zeit bei uns und für uns da!

Wo ich gehe, wo ich stehe, bist du lieber Gott bei mir!

Wenn ich dich auch niemals sehe, weiß ich dennoch, du bist hier!

Ich freu mich schon darauf euch alle bald wieder zu sehen!

Eure Sylvia

Konfi Online-Unterricht

Ab 26. März unterrichten wir unsere Konfirmanden das erste mal via Skype Gespräch. Skype ist eine Software, über die sich die Welt unterhalten kann. Millionen von Personen und Unternehmen nutzen Skype, um kostenlos Video- und Sprachanrufe mit einzelnen Skype-Nutzern oder Gruppenanrufe zu führen.



Wir haben in unseren Gemeinden (Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf, Zurndorf) insgesamt 39 Konfirmanden. Wir baten die Konfirmanden, sich für den Online-Unterricht via Skype in Gruppen mit 3-4 Konfirmanden zusammenzutun. Wir benutzen für unsere Unterrichtseinheiten als Grundlage die Bibel und das Konfirmandenbuch „Konfi live“, das jeder Konfirmand besitzt.

Den Unterricht wollen wir in dieser Zeit weitermachen:

1. Weil wir miteinander und mit Jesus Gemeinschaft haben wollen. Jesus verspricht uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18,20).
2. Weil Jesus uns auffordert: „Lasst die Kinder zu mir kommen! Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes.“ (Mk10,14).

Gott liebt alle Menschen und er liebt die Kinder ganz besonders.

Die kleinen und die großen Kinder. Deshalb möchten wir unseren Konfirmanden gerade jetzt ermöglichen, im Glauben an Jesus zu wachsen. Die Online Konfi-Gespräche sind gerade jetzt wichtig, um den Konfirmanden deutlich zu machen, dass unser Glaube durch Angst und Ungewissheit hindurchträgt. Jesus sagte seinen Jüngern: „Geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ Das ist unsere Aufgabe: Das Evangelium in dieser Welt allen weiterzusagen. Unsere Konfirmanden sind wichtig für uns und auch für unsere Gemeinde, deshalb möchten wir diese Zeit mit ihnen verbringen.

3. Wir möchten wissen, wie es unseren Konfirmanden in dieser besonderen Zeit ergeht, weil sie uns wichtig sind.

Wir sprechen gerade mit den Konfirmanden über die 10 Gebote. Danach werden wir mit ihnen über unser christliches Glaubensbekenntnis und über die Kirche sprechen. Die einzelnen Konfirmandengruppen werden von Mag. Sönke Frost, Mag. Silvia Nittnaus, Marek und Janka Žaškovský unterrichtet.



Wir freuen uns auf das Konfirmationsfest, wann immer das nun auch sein wird. Dann werden wir zusammen Gott preisen und wir werden hören, wie unsere Konfirmanden ihren Glauben an den dreieinigen Gott in aller Öffentlichkeit bekennen. Das wird ein großes Fest in unseren Familien werden.

Euer Marek Žaškovský

Ihr Lieben!

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“

In fast allen Briefen, die im Neuen Testament in unserer Bibel aufgeschrieben sind, stehen diese Worte in den ersten Versen. Und beim Lesen oder Hören dieser Worte spüre ich, wie ich innerlich stiller und ruhiger werde. Es gibt so viele Dinge, die uns momentan beunruhigen und Angst machen. Die Nachrichten aus anderen Ländern lassen in uns die Sorge wachsen, wie die Corona Krise sich bei uns entwickeln wird. Die jeden Tag neu herausgegebenen Fallzahlen tragen noch dazu bei, die innere Unruhe zu verstärken. Wenn ich mich zu lange damit beschäftige, werde ich ganz nervös. Es ist gut, Probleme zu sehen, nicht davor die Augen zu verschließen und vor allem, die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu beherzigen.



Aber...!

Wenn ich nur noch auf alle bedrohlichen Nachrichten höre und schaue, geht es mir so wie damals den Jüngern. Petrus will Jesus, der auf dem Wasser über den See geht, entgegengehen. Jesus befiehlt ihm: „Komm her!“ Petrus steigt aus dem Boot, geht auf dem Wasser auf Jesus zu.

Aber...!

„Als er (Petrus) aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir!“ (Matthäus 14,22-32)

Petrus sah nicht mehr auf Jesus, sondern auf seine Schwierigkeiten. Genau in dem Moment begann er zu sinken. Oder eine andere See-Geschichte. Jesus und seine Jünger sind im Boot unterwegs, ein gewaltiger Sturm kommt. Jesus schläft. Seine Jünger weckten ihn voller Angst: „Herr, hilf, wir kommen um.“ Die Antwort von Jesus: „Ihr Kleingläubigen (Ihr, die ihr einen kleinen Glauben habt), warum seid ihr so furchtsam?“ Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer. Da wurde es ganz still. (Matthäus 8, 23-27)

In Zeiten wie diesen, wo uns manches Mal die Angst überfällt, ist es wichtig, den Mut nicht zu verlieren und seinen Blick von den äußeren Umständen weg und anstatt dessen auf Jesus zu richten. Die Bibel ist unsere unerschöpfliche Quelle für den Alltag. Ihre Worte wollen uns ermutigen, trösten, aber auch ermahnen. Das Gebet, unser Gespräch mit Gott, ist zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich. Und da, wo uns eigene Worte fehlen, können wir die Worte des Vaterunsers zu unseren eigenen machen.

Seid behütet und gesegnet.

Ihre Christel Bergmeyer-Frost

Vater unser

Vater,

hilf mir, höre meine Stimme.

Vater, mein Vater, der Du oben im Himmel thronst,
Gott, Du mein Gott, sei nicht ferne von mir.

Neige deine Ohren zu mir, wenn ich rufe, wenn ich schreie.

Lass mich nicht vergeblich rufen.

Vater, unser im Himmel!

Vater, mein Vater, Vater von allen Menschen,

lass mich spüren, lass mich erfahren, dass Du da bist, dass Du mir nah bist.

Geheiligt werde dein Name.

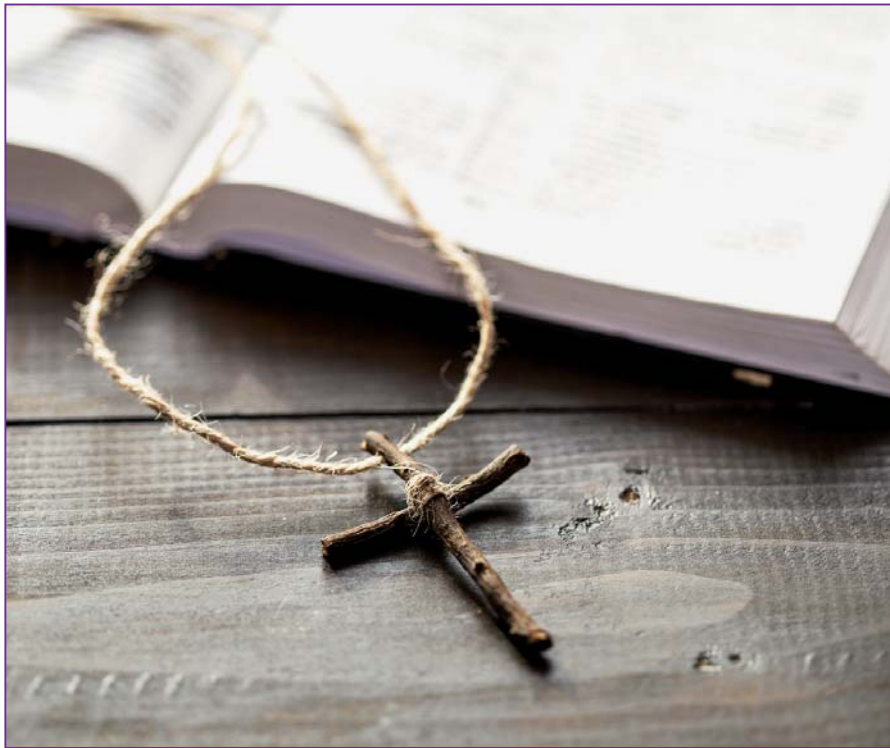
Wie klein bin ich im Vergleich zum gigantischen von Dir geschaffenen Universum.
Wie kann ich kleiner, winziger Mensch Deinen Namen heiligen?

Du bist ein großer, mächtiger Gott,

wer bin ich, dass ich Dir ganz nah kommen könnte,

um Deinen Namen zu heiligen, Deinem Namen Lob zu singen,

Dich zu preisen mit meiner Stimme, Dir zu danken mit Herz, Mund, Händen und Füßen?



Dein Reich komme.

Dein Reich, das Gottesreich schon hier auf dieser gefallenen Erde.
Frieden zwischen Männern und Frauen, zwischen Brüdern und Schwestern,
zwischen Alt und Jung.
Hier auf der Erde leben unter der Leitung des Heiligen Geistes.
Mit einem gemeinsamen Ziel: Christus mitten unter uns.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Im Himmel soll es besser werden, aber schon hier auf der Erde versuchen
wir in den Spuren Jesu Christi zu gehen.
An manchen Tagen sind es kleine zaghafte Schritte, mit denen wir seinem
Vorbild nacheifern. An anderen Tagen erscheint uns sein Fußabdruck so riesen-
groß, nicht ausfüllbar, dass wir mutlos im Sessel sitzen bleiben.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Schon heute hören, was Du sagst, schon heute tun, was Du uns aufträgst.
Schon jetzt unterlassen, was uns und anderen schadet.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Danke, dass wir in diesem reichen, wunderschönen Land leben dürfen.
Schärfe unseren Blick für die, denen es nicht so gut geht, die keinen gut ge-
füllten Kühlschrank besitzen.
Lass uns zu Deinen Händen und Füßen werden, wenn Du es uns befehlst.

Und vergib uns unsere Schuld.

Vergib uns harte Worte, mit denen wir andere verletzt haben.
Vergib uns, wo wir nicht einmal bemerkt haben, dass wir anderen Men-
schen etwas schuldig geblieben sind.
Vergib uns eifersüchtige Gedanken.
Hilf uns, andere Menschen nicht von oben herab zu beurteilen.
Hilf uns, wie Dein Diener Mose, demütig vor Dir zu werden und vor Dir un-
sere Knie zu beugen, damit sich niemand über den anderen erhebt oder
sich für etwas Besseres hält.
Du, Gott, liebst jeden Einzelnen und willst uns verändern, damit wir diese
Welt heller machen.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Wo ich mit Haut und Haaren begreife, dass ich ohne Deine Vergebung nicht
leben kann, dass ich täglich nichts mehr brauche, als Deine Gnade, oh Gott,
und Deine sich über mich erbarmende Liebe, da muss ich auch meinem
Nächsten vergeben. Da kann ich nicht anders handeln, als den Menschen
zu vergeben, die an mir schuldig geworden sind. Dann muss ich denen ver-
geben, die mir etwas schuldig geblieben sind. Wer unter uns könnte von
sich sagen, er wäre schuldenfrei?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Schütze uns vor Versuchungen aller Art, stärke unseren Glauben, dass un-
sere Herzen ungeteilt und treu, Dir allein gehören und Dir dienen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Beerdigungen

Seit einiger Zeit müssen wir Beerdigungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit halten. Deshalb gibt es hier ausführlichere Abkündigungen zu den Beerdigungen.



Elisabeth Weisz (02.06.1930 - 11.03.2020)



Konfirmationsspruch: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ (Psalm 91,1+2)

Nachdem die Kräfte von Elisabeth Weisz am Ende immer mehr abgenommen haben, wurde sie nun am 11. März von unserem himmlischen Vater nach Hause gerufen. 1955 heiratete sie ihren Ehemann Heinrich Weisz, der 2004 aus dieser Welt abberufen wurde. Die wichtigste Sorge in ihrem Leben war das Wohlergehen ihrer Tochter Elisabeth, die aufgrund ihrer zerbrechlichen Gesundheit besondere Unterstützung brauchte. Dafür hat sie alles getan, was sie konnte. Elisabeth Weisz hat sich unter Menschen wohlfühlt und hat, solange sie es körperlich konnte, mit ihrer Tochter Elisabeth jeden Sonntag unsere Gottesdienste besucht. Sie hinterlässt ihre drei Kinder, vier Enkelkinder, zwei Urenkel und zwei Brüder.

Lorenz Falb (09.08.1920 - 17.03.2020)



Konfirmationsspruch: „Alles, was mir der Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Johannes 6,37)

Viele von uns hatten sich darauf gefreut, im August den 100. Geburtstag mit Lorenz Falb zu feiern. Leider kommt es dazu nicht mehr, nachdem Lorenz Falb am 17. März aus dieser Welt abberufen wurde. 1951 heiratete er seine Frau Hilda, die ihm 4 Kinder schenkte. 2010 musste er von ihr Abschied nehmen. Mit Leib und Seele war Lorenz Falb Landwirt. Eine besondere Freude hatte er auch an der Holzarbeit. Daneben half er seinem Sohn oft bei der Frühschicht im Gasthaus Falb. Sein Humor, seine freundliche Art und die vielen netten Geschenke, die er oft verteilte, bleiben uns in Erinnerung. Er hinterlässt seine vier Kinder, vier Enkelkinder, einen Urenkel und seine Schwester.

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelischer Pfarrverband Deutsch Jahndorf - Nickelsdorf, Untere Hauptstr.9, 2425 Nickelsdorf, www.evangelische.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. Mag. Sönke Frost, Kurator Paul Falb, Kurator Hans Dingelmaier

Druck & Grafik: www.sidi-advertising.at · **Fotos:** PG Nickelsdorf, pixabay.com, hallo-eltern.de, zVG.